

Verantwortlicher Redakteur: ...
Verleger: ...
Druck: ...

Deutscher Tagblatt

Verlag: ...
Preis: ...
Abonnement: ...

5. Jahrgang. Köln, Dienstag, 9. Oktober 1917. Nr. 4013

Geschützkämpfe in Frankreich.

Kaiser antistischer Tagesbericht.

Wien, 8. Oktober. (K.B.) Antistich wird verbart:

Am Sonja lebte an zahlreichen Stellen das Artilleriefener stärker auf. Besondere Steigerung erfuhr es auf der Hochfläde von Dainizza-Delegierung. In Infanteriekämpfen kam es nur im Gabriels-Abchnitt, wo um Mitternacht italienische Vorstöße abgewiesen wurden. Sonst nirgends besondere Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Oktober. (K.B. - Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampfaktivität im Flanbern lebte gestern vom Mittag bis zum Abend zwischen dem Hauptkoffer Walde und der Straße Menin-Opere erheblich auf. Starke Trommelfeuer gah englischen Teilangriffen voran, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegner angeführten Sturmtruppen kamen nirgends vorwärts. Unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichterfelde nieder. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: In beiden Seiten der Straße Caon-Solfont wurde der Artilleriekampf zwischen dem Mittelgrunde und der Hochfläde südlich von Bergum mit großer Heftigkeit geführt. Abends stießen bei Baurailon mehrere französische Kampagnen vor. Sie wurden durch Feuer zurückgewiesen. Westlich der Maas lag starkes Feuer auf unseren Stellungen und deren Hintergelände zwischen Samogneux und Bezonvaux. Die Wirkung unserer Artillerie unterband einen südwestlich von Beaumont sich vorbereitenden Angriff der Franzosen.
Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der nachgebliebenen Front keine größeren Kampfhandlungen.
Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 8. Oktober. (K.B.) Das Wolffbüreau meldet:

In der Nordsee wurden durch unsere Unterseeboote unerbittlich fünf Dampfer versenkt. Drei von ihnen wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen; von den beiden anderen war einer bewaffnet.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Stallenscher Bericht vom 5. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Zwischen den Subicarian und dem Ventanai Tätigkeit unserer Patrouillen, wobei wir einige Gefangene machten. Auf der Hochfläde von Miaso starkes Trommelfeuer der Artillerie. Im Abschnitt des Monte San Gabriele wurden wiederholt feindliche Angriffe gestoppt und rasch abgewiesen. Westlich von Görz verbelebten wir durch einen plötzlichen Angriff einen Teil unserer Stellung und behaupteten trotz heftiger Gegenangriffe des Feindes unsere Eroberung. Auf dem Karst gewöhnliche Tätigkeit der Artillerie. Feindliche Patrouillenunternehmungen wurden unverzüglich zurückgewiesen. In der Nacht vom 3. auf den 4. v. überfiel ein mächtiges italienisches Bombengeschwader in kleiner Welle den Seeplatz Cattaro. Der überherrschende Feind erwiderte mit starkem, aber unregelmäßigen Feuer seiner Abwehrbatterien. Unsere Flieger trafen mehrfach die in der Ducht angefallenen Unterseeboote und erzielten heftigste Wirkung. (Anmerkung des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büreaus: Wie wir von ausländischer Stelle erfahren, war der italienische Luftangriff auf Cattaro vollständig wirkungslos.)

Stallenscher Bericht vom 7. Oktober. In der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober führte der Gegner, begünstigt vom Wetter, einen Handstreich gegen einen unserer vorgehobenen Posten in der Gegend des Costabella (San Pellegrino), während er durch heftiges Störungsfeuer die Annäherung von Verstärkungen und deren Vereinigung mit anderen Truppen zu verhindern und den Widerstand der Besatzung zu überwinden versuchte. Wir warfen den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Andere Truppen, die gleiche Unternehmungen gegen die Lagerins-Stellungen (Pabola-Ribenda) versuchten, wurden durch außer Feuer vertrieben. Südlich von Tolmino nahmen unsere Batterien zahlreiche in Bewegung befindliche Automobilschlotten unter ihr Trommelfeuer. Westlich von Görz stießen gestern unsere Abteilungen nach kurzer und wirksamer Artillerievorbereitung in einige Höhen an den Nordhängen des Monte San Gabriele vor und brachten 1 Offizier und 21 Mann als Gefangene ein.

Ruffischer Bericht vom 6. Oktober. Nordfront: In der Richtung auf Riga schlugen wir durch Gewehr- und Artilleriefeuer Besätze kleiner feindlicher Abteilungen zurück, unsere Einheiten in der Gegend von Skobul, nördlich der Straße nach Pskow, und östlich davon anzugreifen. — Rumänische Front: Geseufener und Erhebungsunternehmungen. — Kaukasusfront: Nichts Wichtiges. — Flugwesen: Am 4. Oktober um 1 Uhr 40 Minuten mittags fuhren 30 feindliche Flugzeuge Angriffe auf die Stadt Galatz aus, wobei sie Bomben abwarfen, die ebenso viele Opfer unter der Zivilbevölkerung wie unter den Truppen verursachten.

Ruffischer Bericht vom 7. Oktober. Nordfront: Lebhafteres Gewehrfeuer in der Gegend von Sakobsch. — West- und Südwestfront: Gewehrfeuer. — Rumänische Front: Am 6. Oktober um 6 1/2 Uhr früh bemächtigte sich ein Teil eines Regiments nach Artillerievorbereitung durch Handstreich einer Höhe und der Hälfte des Dorfes Wajskow, das 2 West- nördlich von Sereth liegt. Gegen 1 Uhr versuchte der Feind Angriffe, welche abgewiesen wurden. Der tapferere Regimentskommandant Oberst Manjurade wurde schwer verwundet. Infolge heftigen feindlichen Artilleriefeuers gab unsere Abteilung, nachdem sie ihre Erkundungsaufgabe durchgeführt hatte, den Ort Wajskow auf und kehrte in ihre Ausgangsstellung zurück. Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen beträgt 3 Offiziere und 750 Mann. Wir erbeuteten 3 Maschinengewehre. — Bei der Kaukasusarmee führte ein aus drei Flugzeugen bestehendes russisches Geschwader in der Richtung von Simas einen Flug in der Gegend von Rikane aus, wo es 13 Fub Bomben abwarf.

Französischer Bericht vom 6. Oktober, nachmittags. Verschiedene feindliche Handstreich auf unsere kleinen Posten bei Houtrebeise und Craonne blieben erfolglos. Auf dem rechten Maasufer versuchten die Deutschen einen ernsthaften Angriff auf unsere Gräben nordwestlich der Höhe 344. Unsere Soldaten warfen die Gruppe der Angreifer zurück, die in unseren vorgehobenen Gräben Fuß gefast hatten. Unsere Linie ist vollkommen hergestellt. Wir unternahmen mehrere Einbrüche in die feindlichen Gräben im Süden des Hilgtes von Sornay, nordwestlich von Fays-en-Sage und Regneville. Unsere Abteilungen drangen bis an die Unterstütlungslinien, zerstörten viele davon und brachten Gefangene zurück. Auf dem größten Teile der Front zehnte unterdrückte Artillerietätigkeit.

Französischer Bericht vom 8. Oktober, abends. Stenlich große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Brap-en-Lamouis und auf dem rechten Maasufer nördlich des Chaume-Waldes. In den Vogesen glückte uns ein Handstreich in der Gegend von Senones. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 8. Oktober, nachmittags. Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien im Abschnitt

Baurailon-Lassaux, Houtrebeise und auf dem rechten Maasufer, besonders nördlich der Höhe 344 und in der Gegend von Bezonvaux. In der Champagne waren wir gestern abends einem starken Handstreich entgegen: Gräben beim Navarin-Gebirge ab. Der Feind erlitt empfindliche Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 8. Oktober, abends. Im Laufe des Tages keine Infanterieunternehmung. Der Artilleriekampf war zeitweise an verschiedenen Punkten der Westfront, in Belgien und auf dem rechten Maasufer ziemlich heftig.

Englischer Bericht vom 6. Oktober, nachmittags. Die Artillerie des Feindes zeigte an der Schlachtfeld gestiegene Tätigkeit, aber von seiner Infanterie wurde keine Kampfhandlung unternommen. Ein verheerender Ueberfall auf unsere Gräben südlich von Hullebeke wurde durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen. Wädhle Truppen griffen die feindliche Front nordöstlich von Bourzeaucourt erfolgreich an, wobei sie Unterstände bombardierten und der Besatzung Verluste zufügten.

Englischer Bericht vom 6. Oktober, abends. Unsere Artillerie war den ganzen Tag auf der gesamten Schlachtfeld tätig. Die feindliche Artillerie richtete ihre Tätigkeit hauptsächlich gegen unsere neuen Stellungen auf dem Höhenrücken von Broodfene und südwärts. Gegenangriffe wurden jedoch nicht unternommen. Während der letzten 24 Stunden wurden weitere 350 Gefangene gemacht.

Englischer Bericht vom 7. Oktober, morgens. Während der Nacht beträchtliche Artillerietätigkeit an der Schlachtfeld. Wir griffen feindliche Stellungen südlich von Broodfene erfolgreich an und fügten dem Feinde vielfach Verluste zu und brachten 20 Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück. Ein vom Feinde verführter Angriff südlich der Straße Garde-Comines wurde zurückgewiesen. Ein anderer erfolgreicher Angriff wurde von Pelletier-Truppen westlich des Fleckens St. Elie ausgeführt. Das Wetter ist regnerisch und viel kälter.

Englischer Bericht vom 7. Oktober, abends. Das Wetter war stürmisch. Den ganzen Tag über fiel schneer Regen. Der Feind versuchte heute früh südlich Reusel im Zwielicht vorzudringen. Der Angriff wurde jedoch durch unser Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer gebrochen. Abends legte der Feind die Einbrüche der Dunkelheit: schweres Artilleriefener auf den größten Teil unserer Front zwischen Broodfene und Hullebeke. Doch folgte keine Infanterieunternehmung. Die Artillerietätigkeit war heute an der Kampffront auf beiden Seiten beträchtlich. Von der übrigen englischen Front nichts zu melden.

Bericht der Orientarmee vom 5. Oktober. Der Tag war an der ganzen Front ruhig. Feindliche Patrouillen wurden westlich des Schridafers zurückgeschlagen. Die Flugzeuge der Verbündeten beschossen feindliche Einrichtungen nördlich von Gougell und von Resna.

Bericht der Orientarmee vom 6. Oktober. Stenlich ernsthafte Artillerietätigkeit an der Wardarfront, nördlich von Morakstr, und in der Gegend der Seen.

Uruguay und Peru brechen die Beziehungen zu Deutschland ab.

Montevideo, 7. Oktober. (K.B. - Agence Havas.) Die Kammer nahm mit 74 gegen 23 Stimmen den Abbruch der Beziehungen zwischen Uruguay und Deutschland an. Der Senat beschloß den Abbruch mit 13 gegen 3 Stimmen.

Lima, 7. Oktober. (K.B. - Agence Havas.) Der Kongreß von Peru hat mit 105 gegen 6 Stimmen

den von der Regierung beantragten Abbruch der Beziehungen zu Deutschland beschließen.

Berlin, 8. Oktober. (R.V.) Infolge der Spannung in den deutsch-peruanischen Beziehungen hat der Militärattaché des hiesigen militärischen Gesandten telegraphisch um Ablösung gebeten.

Berlin, 8. Oktober. (R.V.) Das Wolffsbureau meldet: Dem Reichsbureau zufolge hat sich der peruanische Kongress für den Abbruch der politischen Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen. Diese Nachricht hängt offenbar mit der Reklamation der peruanischen Regierung wegen des peruanischen Seglers „Lorton“ zusammen, der von deutschen Unterseebooten wegen Verführung von Vorräten beschlagnahmt wurde und gemäß den Regeln des Kreuzerkrieges unter Rettung der Menschenleben versenkt worden war. Die peruanische Regierung forderte wegen dieser Maßnahmen ohne weiteres Genugtuung und Schadenersatz. Die deutsche Regierung hielt daran fest, daß die Frage zunächst im ordentlichen Preisverfahren entschieden werden müsse, erklärte sich aber gleichzeitig bereit, nach Beendigung des Verfahrens etwaige völkerrechtliche Einwendungen der peruanischen Regierung gegen die Entscheidung diplomatisch zu erörtern.

Zur Kriegslage.

Berlin, 8. Oktober. (R.V.) Das Wolffsbureau meldet: Die deutsche Heeresleitung gibt die gewaltige Zahl der an der Westfront gemachten Gefangenen und der eingebrachten Beute für Still bis September bekannt, woraus klar hervorgeht, daß Hindenburg trotz der deutschen Taktik an dieser Front ungeheure Erfolge erzielt hat. Insgesamt sind von den Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht, Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht nicht weniger als 337 Offiziere und 13.512 Mann als Gefangene eingebracht worden. 41 Minenwerfer und 483 Maschinengewehre fielen in deutsche Hände. Ferner wurden 4 Geschütze und 11 feindliche Flugzeuge erbeutet.

Der Unterseebootkrieg.

Kopenhagen, 8. Oktober. (R.V.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hatte im September einen Zuwachs von 12.000 Tonnen und einen Verlust von 34.000 Tonnen zu verzeichnen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Oktober. (R.V.) Der Reichstag erledigte heute zunächst einige kleinere Vorlagen, worauf der Fortschrittler Abgeordneter v. Payer den Antrag stellt, die auf der Tagesordnung stehende Fortsetzung der Debatte über die sozialdemokratische Interpellation, betreffend die alldeutsche Agitation im Heere, von der Tagesordnung abzuheben, ebenso die dritte Lesung des Nachtragssetats, in welchem der Kredit für die neugeschaffene Stelle eines Bizekanzlers angeordnet werde, und den Nachtragssetat selbst an den Hauptauschluß zurückzuverweisen. Zur Begründung seines Antrages bemerkte der Redner, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der im Seniorenkollegium vertretenen Parteien der Meinung ist, daß so wie die Dinge jetzt liegen, es angezeigt ist, den Nachtragssetat noch einmal einer weiteren Vorberatung im Ausschusse zu unterziehen, ehe die Entscheidung im Plenum erfolge. Weiters ist man der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, solange diese Beratung im Ausschusse noch nicht stattgefunden hat, auch die am Samstag abgebrochene Beratung über die Interpellation aufzuschieben. Im Anschluß an diesen Antrag entwickelte sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte.

Berlin, 8. Oktober. (R.V.) (Reichstag.) Der Antrag Payer wird angenommen, worauf Abg. Payer die Vertagung der Sitzung beantragt, was gleichfalls beschlossen wurde. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Fortsetzung der Interpellationsdebatte.

Berlin, 8. Oktober. (R.V.) Der Hauptauschluß des Reichstages hält heute vormittags die Lage in den besetzten Gebieten beraten. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Vorsitzende, daß im Hinblick auf die Vorgänge in der letzten Plenarsitzung alle Fraktionen Sitzungen einberufen haben, weshalb er, mit Rücksicht auf deren Wichtigkeit vorzuziehen, die Sitzung des Hauptauschusses abzubrechen. Der Ausschluß einigte sich dahin, nach der Plenarsitzung, die in Anbetracht der Lage von kurzer Dauer sein wird, wieder zusammenzutreten.

Berlin, 8. Oktober. (R.V.) Um 3 Uhr nachmittags ist in Gegenwart des Reichskanzlers der Hauptauschluß zur Beratung des Nachtragssetats zusammengetreten. Der Sitzung wohnten außer dem Reichskanzler sämtliche Staatssekretäre, Kriegsminister v. Stein, zahlreiche Bundesratsbevollmächtigte und überaus zahlreiche Abgeordnete bei. Der Reichskanzler führte bezüglich der Klage, daß Beamte in unzulässiger Weise Propaganda zugunsten der Vaterlandspartei betrieben hätten, aus, daß für alle Beamte politische Meinungsfreiheit gilt, und daß sie jeder Partei angehören können, sofern sie nicht staatsgefährlich ist. Ein Mißbrauch der Meinungsfreiheit nach der Richtung, daß ein Vorgesetzter

die ihm nachgeordneten Stellen veranlaßt, zugunsten einer bestimmten Stellung zu nehmen, ist selbstverständlich unzulässig und ich wünsche nicht, daß von Seiten der Vorgesetzten ein politischer Druck nach irgend welcher Richtung hin gegen die nachgeordneten Stellen ausgeübt werde. Diese Grundzüge gelten auch gegenüber der Vaterlandspartei und ich bin willens, die Rechte dieser Grundzüge zu übernehmen. Auch im Heere wird jede politische Agitation ausgeschlossen. Ich bin mit den bundesstaatlichen Regierungen befreundet, sämtlichen politischen Meinungen und Strömungen mit voller Objektivität gegenüberzutreten und jeder politischen Meinung volle Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen.

In den anschließenden Erörterungen erklärte ein unabhängiger Sozialdemokrat, mit diesen allgemein gehaltenen Ausführungen nicht zufrieden sein zu können. Ein konservativer Redner erklärte, die Rede habe nicht auf den im Ausschusse zurückgewiesenen Nachtragssetat Bezug genommen, um den allein es sich doch handelt.

Dagegen wendet der Redner des Zentrums ein, der Nachtragssetat fordere einen Schapanweihungskredit. Es müsse festgestellt werden, ob daraus Mittel für die in Erörterung stehende Agitation im Heere verwendet werden

Ein fortschrittlicher Redner betont, die Rückverweisung des Nachtragssetats sei auch aus dem Grunde erfolgt, weil man eher erfahren wolle, was auf die in der Plenarsitzung vorgebrachten Beschwerden erfolgen soll, die dort eine so eigenartige Behandlung gefunden hätten.

Ein sozialdemokratischer Redner bedauert, daß der Reichskanzler bezüglich der vorgebrachten Beschwerden über die alldeutsche Agitation und das Hineintragen der Politik in das Heere nichts gesagt habe.

Ein fortschrittlicher Redner betrachtet es als erwiesen, daß im Heere und von Seite eines Teiles der Beamtenschaft gegen die Beschlässe im Reichstage eine unzulässige Agitation betrieben werde.

Nach den Erklärungen des Reichskanzlers, sowie nach einer Rede des Kriegsministers und des Staatssekretärs v. Helfferich hat sich die Situation derart geklärt, daß gegenwärtig von einer Krise nicht gesprochen werden kann.

Berlin, 8. Oktober. (R.V.) Wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, führten die Besprechungen der Mehrheitsparteien zu dem gemeinsamen Beschluß des Zentrums, der Fortschrittler, der Sozialdemokraten und der Nationalliberalen, vom Reichskanzler unzweideutige Erklärungen dahin zu fordern, daß jede politische Agitation im Heere und jede Förderung der Vaterlandspartei durch zivile und militärische Behörden unbedingt verboten sein soll.

Zur Rede Czernins.

Lugano, 6. Oktober. (R.V.) Der „Messaggero“ schreibt: Graf Czernin hat sich, wie vorausgesehen war, zu dem vom Papste gewünschten Frieden bereit erklärt. Freilich, während Benedikt XV. den territorialen Ausgleich zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien befürwortet, hat die Interpretation des Papstes offen von einer Rückgabe des Trentinos und Triests an ihr Mutterland gesprochen. Graf Czernin jedoch verlangt die Räumung des von den anreisenden Italienern besetzten Gebietes und dies nicht ohne von Entschädigungen zu sprechen. Es sei sicherlich für Oesterreich-Ungarn ein großes Opfer, auf irgend welche Gebietsvergrößerungen zu verzichten.

Bern, 7. Oktober. (R.V.) Mit der innerpolitischen Lage stark beschäftigt, beschreiben die Pariser Blätter die Rede des Grafen Czernin noch nicht, ausgenommen dreier Blätter, die zu ablehnenden Schlussfolgerungen gelangen.

„Journal des Debats“ weist darauf hin, Oesterreich-Ungarn habe seine Kriegsziele noch nie angegeben; man kenne sie noch heute nicht.

Im „Petit Parisien“ erklärt Bignon, Graf Czernin sollte sich zuerst mit den Bängern einverstanden erklären. Er sollte nicht glauben, daß die Entente naiv genug sei, auf einen Kunststreich hereinzufallen, der eine Spaltung der Alliierten bewirke.

Clemenceau behandelt im „Homme Enchaîné“ Czernins Friedensbestrebungen ironisch. Dieser vergesse die Hauptsache, nämlich, den Weg zum Ziel anzugeben.

Bern, 8. Oktober. (R.V.) „Le Radical“ bespricht die Rede des Grafen Czernin und sagt: Graf Czernin habe sich in der Entwicklung seines Gedankenganges als gewiegter Staatsmann gezeigt. Das Blatt erklärt sich allgemein mit dem Programme des Grafen Czernin einverstanden und macht nur bezüglich der Seefreiheit Vorbehalte geltend. Die Rede des Grafen Czernin sei nicht entmutigend für den Frieden.

Sozialistenkongress in Bordeaux.

Bordeaux, 7. Oktober. (R.V. — Agence Havas.) Auf dem Sozialistenkongress, der hier unter dem Vorsitz Renaudels tagte, behandelte Comper-Morel die Frage der Beteiligung der Partei an der Stockholmer Konferenz. Die Einberufung der Internationale, sagte

Redner, würde kein anderer Zweck als die Wiederherstellung der Einheit der sozialistischen Bewegung im Auge zu fassen. Renaudel erklärte, daß die Internationale die Aufgabe habe, die Einheit der sozialistischen Bewegung zu sichern und die Einheit der sozialistischen Bewegung zu sichern. Renaudel erklärte, daß die Internationale die Aufgabe habe, die Einheit der sozialistischen Bewegung zu sichern und die Einheit der sozialistischen Bewegung zu sichern. Renaudel erklärte, daß die Internationale die Aufgabe habe, die Einheit der sozialistischen Bewegung zu sichern und die Einheit der sozialistischen Bewegung zu sichern.

Der Kongress beschloß sich hierauf mit der Einigung der Mandate. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

In der Samtagsitzung des Kongresses hat Renaudel, ein Mitglied der Mehrheit, die Einigung der Mandate als die nach dem Wert und nach dem Geist des Friedens.

Wittrol, ein Mitglied der Minderheit, erklärte, er wolle weder für einen Frieden der Belegger für einen Frieden des Sieges stimmen; denn der Friede ohne Mittel ist ein Friede ohne Sicherheit. Er gab sich für einen Frieden des Sieges aus, den er wollte. Die Mitarbeit der Arbeiter an der Regierung machte Wittrol von der Bewilligung der Pässe für Stockholm abhängig.

Comper-Morel bekämpfte diesen Standpunkt, er würde jede Regierung der nationalen Bewegung unterstützen und nur fordern, daß sie den Krieg eifrig betriebe und dann den Frieden beschleunige.

Die Blockade gegen die Neutralen.

Bern, 8. Oktober. (R.V.) „Petit Parisien“ aus Washington, die Blockadepolitik trete für die europäischen Neutralen in eine neue bedeutsame Phase. Die Verweigerung von Kohle an neutrale Schiffe, praktisch eine Unterbrechung der Verbindung der Staaten mit den neutralen Ländern Nordamerikas. „Petit Parisien“ erklärt hierzu: Die Verweigerung der Blockade beschleunige die Stunde des Friedens, der von den Kriegführenden ebenso wie von den Neutralen herbeigesehnt werde.

Zum Vorfalle in Wagna.

Wien, 8. Oktober. (R.V.) Infolge des Vorfalles im Flüchtlingslager Wagna beugen sich die Abgeordneten Regalperi, Faldutti, v. Striska und Vitman in der Lager, um Erhebungen zu pflegen. Die Abgeordneten stellten fest, daß während der langen Zeit nur 2 Tonnen von Reis in die Lager gekommen. Die Abgeordneten gaben bei der Besichtigung des Lagers guten Eindruck von den getroffenen Vorkehrungen und Wohlfahrtsmaßnahmen an. erklärte, dem Leiter des Lagers nur das beste Zeugnis ausstellen zu können. Beklagt wird seitens der Lagerinsassen nur darüber, daß ihre Reparaturarbeiten bisher nicht erfolgt sei.

Rußland.

Stockholm, 6. Oktober. (R.V. — Svensk Telegram Byran.) Das neugebildete südjüdische Presbiterium in Stockholm meldet: Die Vorbereitungen zum Judenkongress in Rußland haben begonnen. Die Versammlung hat den Zweck, die Forderungen der Juden an die russische Konstitution und an die Friedenskonferenz zu formulieren. Die Wahlen finden in der Mitte des Dezembers statt. Alle Juden beiderlei Geschlechts sind wahlberechtigt. Das Programm des Kongresses umfaßt die Ausarbeitung des Grundgesetzes des Selbstbestimmungsrechtes der Juden Rußlands, die Bestimmung der Form des Rechtes, Garantien für die nationale Minderheiten, die Festlegung der Übergangsform, die gesamte Organisation der russischen Judenenschaft und die Sicherstellung der bürgerlichen und nationalen Rechte der Juden in dem für unabhängig erklärten Polen, in Estland und in Rumänien.

Petersburg, 6. Oktober. (R.V.) Die erste Sitzung des Vorparlamentes findet heute im Rathaus statt.

Petersburg, 6. Oktober. (R.V. — B.S.) Die Arbeiter aller Papierfabriken sind in den Ausfall getreten. Falls der Ausfall längere Zeit andauern sollte, drohen der feineren Erzeugung der konstituierenden Versammlung ernste Schwierigkeiten infolge des Mangel

an nötigen Papier für die bei diesen Fabriken bestellten Wahlzettel.

Petersburg, 6. Oktober. (R.B. - P.Z.) In einer Versammlung des Eisenbahnkomitees des Bezirkes von Moskau wurde der Zustand beklagt...

Petersburg, 6. Oktober. (R.B. - P.Z.) Um 11 Uhr abends teilte Kerenski dem Ausschuss des allgemeinen Eisenbahnerverbandes mit, durch das beschlossene...

Petersburg, 6. Oktober. (R.B. - P.Z.) An der Kaukasusfront ist es russischen Aufständern bei einer verwegenen Streife gelungen, den Kommandanten des deutschen Flugwesens im Schwarzen Meer, Grafen Mier, gefangen zu nehmen.

Petersburg, 6. Oktober. (R.B. - P.Z.) Die Angehörigen der wichtigsten Wladikawkas-Eisenbahnlinien haben Entschuldigungen gegen den Zustand angenommen, was hoffen läßt, daß die Bemühungen der Regierung, sowie des Arbeiter- und Soldatenrates, die Streikbewegung einzudämmen, Erfolg haben werden.

Petersburg, 7. (P.Z.) Am 6. d. nachmittags gab der Hauptinspektor der ausländischen Eisenbahner ein Rundtelegramm heraus, durch das befohlen wird, auf allen Strecken am 7. d. um Mitternacht den allgemeinen Zustand eintreten zu lassen.

Stockholm, 7. Die Petersburger „Svevetia“ verzeichnet das Gerücht, daß Kerenski zurückzutreten beabsichtige, da er kein Vertrauen mehr genieße.

Stockholm, 7. Oktober. Der Chef der diplomatischen Kanzlei im Hauptquartier, der frühere russische Gesandte in Belgien, Fürst Trubekoi, wurde, laut „Riesch“, zum Botschafter in London ernannt.

Stockholm, 7. Oktober. Nach einer Meldung des „Utro Rossij“ ist Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der sich bisher auf seinen Gütern im Kaukasus aufhielt, verschwunden.

Petersburg, 7. Oktober. (R.B. - P.Z.) Heute um 3 Uhr nachmittags fand unter Vorsitz Kerenskis eine Beratung der Mitglieder der Regierung mit einer Abordnung der demokratischen Konferenz und Vertretern der bürgerlichen Elemente statt.

Petersburg, 7. Oktober. (R.B. - P.Z.) In der geheimen Sitzung des Vorparlamentes teilte Tsereteli mit, daß bei Gelegenheit der Unterhandlungen von Vertretern der Demokratie, der Industriellen Moskaus und der Kadettenpartei mit der Regierung die Bewilligung der Forderung der demokratischen Abgeordneten bezüglich energischer Schritte zur Einberufung einer Konferenz der Mächten zwecks der Revision der Verträge unter Teilnahme von Abgeordneten der Demokratie zugesagt worden sei.

Verchiedenes.

Berlin, 7. Oktober. (R.B.) Reichskanzler Dr. Michaelis ist gestern nach dem Westen abgereist.

Lugano, 7. Oktober. Nach einem parlamentarischen Bericht der „Abea Nazionale“ wird in der bevorstehenden Kammer Sitzung neben dem Ministerpräsidenten

Bojelli auch der Minister des Äußeren Sonnino über Krieg und Frieden sprechen. Das Blatt kündigt für die Parlamentssitzung einen Wechsel in den Unterstaatssekretariat an.

Lugano, 8. Oktober. (R.B.) Die italienische Grenzlinie ist wieder aufgehoben worden.

Haag, 7. Oktober. Die „Times“ melden aus Washington: Die in ganz Amerika verbreitete Nachricht, der Präsident von Argentinien wolle einen Kongreß aller südamerikanischen Republiken zum gemeinsamen Kampf gegen Deutschland einberufen, wird nachdrücklich demütiert.

Rottterdam, 7. Oktober. Benjeloos, der bis jetzt sowohl Ministerpräsident als Kriegsminister war, hat sich entschlossen, das Reichsministerpostenflecken niederzuliegen. Er hat es dem General Danziger angebot.

Washington, 6. Oktober. (R.B. - Reutersbureau.) Der Kongreß hat sich vertagt.

Tirpitz als Agitator.

Dem „Berliner Tageblatt“ entnehmen wir: Von einem Teilnehmer an einer Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei in Berlin wird der „Obersten Korrespondenz“ geschrieben:

„Der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamtes u. Tirpitz hat am Montag bei seinem ersten öffentlichen Auftreten als Agitator seine Zuhörer zwar wiederholt zu starken Beifallskundgebungen hingerissen, aber als Redner ziemlich enttäuscht. Als er in der Versammlung im „Rheingold“ eintrat, wurde er stürmisch mit Heilrufen begrüßt. Hinter ihm und dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Uniform trug, stellten sich zwei junge Leute in Marineuniform auf, die den Eindruck von Marineoffizieren machten und an ihren Einordnungs- die Bezeichnung „Marineoffiziere“ trugen. Herr v. Tirpitz ist kein glänzender Redner. Bemerkenswert an seinem Vortrag waren die Spitzen, die mit verständnislosem Beifall aufgenommen wurden. So z. B., wenn er sprach von dem nicht immer angebrachten Gegenkommen gegenüber Amerika. Hier scholl ihm der Ruf entgegen: Denkmal.“

Als Herr v. Tirpitz Montag abends unter großen Beifall geriet, hielt er sich in der Versammlung im „Rheingold“ eine Szene ab, die eigenartig wirken mußte: Vorgesieder der Versammlung war Freiherr v. Wangenheim, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, also einer Organisation, deren Führer noch vor gar nicht langer Zeit gerade Herrn v. Tirpitz als den bösen Geist des Kaisers angesehen und öffentlich angeklagt hat. Freiherr v. Wangenheim war es, der im Kampfe um den Zolltarif am 2. Juni 1902 im Reichstag mit einer Spitze gegen Tirpitz vorwurfsvoll und kläglich ausrief: „Früher war Landwirt, jetzt ist Seidwäber, die Wettererfahrungen der hohen Spitze haben sich gedreht.“ Derselbe Freiherr v. Wangenheim erklärte Montag abends in Dankworten für den Vortrag des Herrn v. Tirpitz: „Es ist eine geschichtliche Stunde; vor Ihnen steht der Mann, der die Waffe geschmiedet hat, mit der allein wir unseren Todfeind besiegen.“ Ob Herr v. Tirpitz bei diesen Worten wohl gedacht hat an den Wunsch, den der rühmlichste Mitarbeiter des Freiherrn v. Wangenheim, der Abgeordnete Dr. Diederich Hahn, im Jahre 1900 gegenüber einem Zentrumsgenossen ausgesprochen hat: „Wenn wir doch erst die gräßliche Flotte weg hätten! Sehen Sie, daß Sie möglichst viele Mitglieder gegen die Flotte kriegen.“

Vom Tag.

Sinfoniekonzert. Zu dem am 11. d. stattfindenden Sinfoniekonzert wird mitgeteilt, daß der Kartenvorverkauf heute um 10 Uhr vormittags an der Theaterkasse beginnt. Statt der „Mittagsherre“ gelangt die „Lebende Frau“ von Dvorzak zur Aufführung.

Die Fleischversorgung. Die Approvisionierungskommission macht das Publikum aufmerksam, daß die Fleischkarten noch immer in Kraft bleiben. Fleisch kann nur auf die Fleischkarten und zu den von der Approvisionierungskommission festgesetzten Preisen verkauft werden. Da verschiedene Mißbräuche bemerkt worden sind, die insbesondere darin bestehen, daß Fleisch von Fleischhauern an alte Kunden ohne Karten verabreicht oder für bestimmte Personen reserviert wurde, so daß die betreffenden sich nicht anstellen brauchen, hat die Approvisionierungskommission beschlossen, dagegen Maßnahmen zu ergreifen und jedem Bürger in gleicher Weise, bei Verhinderung jeder unstatthafter Bevorzugung, das ihm zustehende Quantum von Fleisch zu sichern. Näheres wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Milchmanuel. Dr. Kr. an Lebensmittelkommission teilte mit, daß in Milch nur im Kinder bis zu zwei Jahren verweilt haben kann, während Greis und Kranke wegen des abnormen Mangels an Milch nicht mehr Milch ertragen können. Daher können deshalb Kranke, für die noch ärztliche Besichtigungen vorliegen, nicht mehr berücksichtigt werden, was dem Publikum mitgeteilt wird, zur Vermeidung von unangenehmem Zeitverlust mit zwecklosen Ansuchen. Sobald es möglich sein wird, der Stadt etwas mehr Milch zu liefern wird die Approvisionierungskommission alle Maßnahmen treffen, um Kranken und Greisen in der oben erwähnten Mangel Milch täglich zu verschaffen.

Unfall. Im Lohschuppen wurde vorgestern der 15-jährige Josef Bittig aus Barbana aufgenommen, der von einem Dohlen angefallen wurde und so unglücklich stürzte, daß er sich ein Bein brach.

Dampfschiffahrt des Roten Kreuzes. Infolge des eingetretenen Starckemangels sieht sich die Anstaltsleitung genötigt, das Starcken der Seerettenden von Montag, den 15. 1. M., an aufgeben zu müssen. Es werden von da an, solange der Vorrat an Starcke reicht, nur Krägen und Manichetten gestärkt.

Flüchverkauf. Im Falle des Erlangens von Frischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Beaugesetzte sind neue wie alte Lebensmittelkarten von Nr. 8001 an.

Militärisches.

Stabsarzt Dr. v. ... Nr. 281.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Kolar. Herzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienchiffarzt a. P. Dr. Tschaba; in der Maschinen- (Spital) Linienchiffarzt Dr. Dr. v. Morochino.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polser Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen d. gesamten bewaffneten Macht:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes S. M. S. „Chamäleon“ 50.-, Ein Hase 5.25, M. L. W. B. A. 11.40.

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmarine:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Kommandant und Stab S. M. S. „Babenberg“ 50.-, Herr und Frau Korvettenkapitän Ivanrich 20.-, Von einer gesprengten Kartenpartie auf S. M. S. „Gamma“ 11.-, Ein Hase 5.25.

Für die allgemeine Kriegsfürsorge:

Abgenommenes Geld von vier Matrosen, die unberechtigt um dasselbe spielten ... K 22.10

Für das zu errichtende Invalidenheim:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Offiziersmesse S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ 50.-, Summe K 305.-, bereits ausgewiesen ... 64863.84, Totale K 65168.84.

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Dienstag:

Die nicht sterben sollen.

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle EVA SPEYER.

Filmlänge 1400 Meter.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minutentaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Franz Feschnand-Strasse 17. 129

Schon möbliertes Schlafzimmer inkl. Besch.-Zimmer (eventuell Schlafzimmer allein), mit freiem Eingang, zu vermieten. Via Compagnozzi Nr. 1, 2. Stock. 1717

Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Biondi, Albruchtstrasse 23. Zu besichtigen ab 3 Uhr nachmittags. Dasselbst sind auch Möbel zu verkaufen. 1713

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Clivo S. Stefane 9. Anzufragen ab 1 Uhr nachm. 1716

Möbliertes Zimmer mit Gas- oder elektrischer Beleuchtung, eventuell Klavierbenützung, sucht bes. junger Herr. Bedienung erwünscht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter „Gewöhnliches Heim“ an die Administration d. Bl. 1712

Ingenieur sucht bei einer deutschen Familie ein hübsch möbliertes Zimmer er bzw. er wollen ihre Adresse unter „Ingenieur“ in der Administration d. Bl. abgeben. 1718

Zahlkellner oder Zahlkellnerin, einer slawischen Sprache mächtig, gesucht. Legitimation v. r. h. Anzufragen in der Administration. 1699

Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1698

Zwei Schweine, zwei trüchtige Schweine und einige Eier zu verkaufen. E. Hornetzki, Via Millata 9. 1714

Badewannen, Sitze, „John“-Aufsätze, Wasser-, Trüpf- und Feuerheizer, Gießkannen, Ofenröhren mit Knie, Dachpappe und Holzement erhältlich bei Josef Slamich, Via Promontore 16. 130

Metalle für Kriegszwecke (Metallzentrale A.-G. Wien), wie Kupfer, Bronze, Messing, Weißmetall, Lauermetall, Aluminium, Antimon, Blei und Zink, kauft Josef Slamich, Pola, Via Promontore 16. 131

Eiserne Kasse teilweise auf Kriegsdauer gesucht. Angebote an die Sammelstelle für Kriegsantilebezeichnungen, Infanteriekasernen. 1715

Wolle! Die Dampfwaschanstalt Ltd. Farnbücherei A. Sarc, Via Sergia 67, teilt ihren p. t. Kunden freundlichst mit, daß die Reinigung von Wäsche wieder in 8 bis 14 Tagen zur besten und solidesten Ausführung gelangt. 1708

Der praktische Maschinenwärter.

Anleitung für Maschinen und Heizer, sowie zum Unterricht in technischen Schulen. Von Paul Brauser und Joseph Spennrath. K 2-70.

Vorrätig in der,

Bohrinner'sches Buchhandlung (Mahler).

Viscän, Formeln und Tabellen für den praktischen Elektrotechniker. Kr. 5-50.

Wurz, Hilfsbuch für Maschinisten und Heizer. Kr. 5-60.

Vorwärts bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Dzenham.

17

(Nachdruck verboten.)

Nun mußte sie ja neue Menschen kennen lernen und vor neuen Menschen ihre Probe bestehen. Gräbelnd wanderte sie sich, wie wohl Stepan's Mutter und Vater die fremde Frau aufnehmen würden, die ihr Sohn ihnen ins Haus brachte, und sie fürchtete sich ein wenig. Stepan merkte sofort, was sie plagte und erklärte ihr glücklich, daß seine Eltern sich nichts Besseres wünschten, als sich eine Schmeichelei oder Tochter zu sein, bis sie sagte ob all der Schmeichelei und festerlich versprach, ganz gewiß keine Angst haben zu wollen.

Doch Stepan hatte auch seine eigenen kleinen Sorgen, obgleich er sich von ihnen sein Glück nicht trüben ließ. Seinen Auftrag hatte er erfüllt und Paschkin konnte wohl nicht anders als zufrieden sein mit ihm.

Die Kappen hatte er so geföhnt und so sorgfältig gepflegt, daß sie glänzten wie weiße Seide. Auch pünktlich war er — heute, am sechzehnten Tag würden sie Irkutsk erreichen.

Wer Katia? Die Heirat während der Reise? Was wohl würde Paschkin dazu sagen?

Zwar war er demnach pünktlich gewesen und eigentlich ging seine Heirat ja Paschkin gar nichts an, aber man konnte doch nicht wissen... Paschkin war eben Paschkin — — — Aber weshalb sich sorgen, sagte er sich schließlich. Seine Pflicht hatte er getan und Katia war sein Weib geworden. Das war das einzig Wichtige.

Sie flogen der Angara zu. Auf dem Fährboot bewunderten die Männer Katia mit lauten Rufsen und

Stabs- und höhere Unteroffiziere des Seemineenkommendos I geben ihrem alten Kameraden, dem Nachbarn und mit ihnen Kameraden, den Freunden

K. u. k. Oberstabsminenmeister

Josef Perčić

Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse etc.

K. u. k. Bootsmann-Miniermeister

Johann Král

Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. und 2. Klasse etc.

am 6. Oktober 1917 in freier Ehrenberufung von Heidenfeld ins Vaterland fanden.

Gute Rasier- und Haarschneideapparate.

Prima Rasiermesser aus Silberstahl K 3.—, 4.—, 5.—, Sicherheitsrasierapparate, vernickelt, K 3.—, 5.—, Marke „Perčić“ mit 6 Klängen K 12.—, 15.—, 20.—, Doppelschneidige Haarschneidmesser per Dutzend K 4.—, 5.—, 6.—, Prima Haarschneidmesser K 9.—, 11.—, 12.—.

Umtausch gestattet oder Geld zurückerstattung durch

K. u. k. Hoflieferant HANNS KONRAD

Export- und Versandhaus, Brück Nr. 1709 (Böhmen).

Hauptkatalog an Jedermann gratis und franko.

Frische Znaimer Gurke

in Originalflaschen — größeres Quantum eingelaugt.

Verkaufsstelle **MARASPIN**, Via Promontore

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarner

Erhältlich in den Musikali- und Buchhandlungen

Preis 1 Krone 80 Heller.

Wir suchen

Vertreter, Agenten und Reisende

gegen Provision für den Verkauf eines durch unerreichten weltberühmten Fabrikates, namentlich **Tow-Tow**, Reinigungspasta, zum Scheuern, Reinigen und Wischen ohne Zusatz von Soda und Seife vorzüglich geeignet: chlorkalkfrei.

Indem dieses Produkt besonders derzeit in jeder Haushaltung, allen Industrierwerken, Krankenhäusern, Militärbaracken, Gefängnissen etc. unentbehrlich ist, erscheint dasselbe lohnend für jedes Spezerei-, Gemischtwaren-, Mehl-, Kolonial-, Farbmaterial- und Drogeriegeschäft, demzufolge all diejenigen, welche den Verkauf unseres Fabrikates **Tow-Tow** übernehmen, auf hollten Absatz für erwähntes Produkt mit Bestimmtheit rechnen können. Vorfachkenntnisse nicht notwendig.

Unsere Bedingungen und Provision teilen wir auf Anfrage bereitwilligst mit. Muster und Prospekt senden wir denjenigen, die diesem Geschäfte Interesse entgegenbringen, gerne zu. Rückantworten wollen deren jetzige Beschäftigung, Alter und Referenzen uns prompt mitteilen.

Marton Rubinstein & Söhne A.-G., Makó (Ungarn).

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Professor Olfander

Drama in 4 Akten.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40

Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p

Programmänderung vorbehalten.

fahen sie mit Blicken an, in denen nicht weniger Bewunderung lag. Dann ging's wieder vorwärts im Geklapp auf der laubigen Straße, und endlich hielt der Tarantak vor dem Palais des Gouverneurs. Paschkin war nicht in Irkutsk. Er lag im Feld, seit einer Woche schon, mit allen verfügbaren Truppen und allen Freiwilligen, die er in der Eile in Dienst hatte pressen können, um einem Mongolenstamm eine Lektion zu erteilen, der am Südrande des Baikales in seine Provinz eingebrochen war und rechts und links geplündert hatte. So beschloß Stepan, die Kappen zu behalten, bis er sie an Paschkin persönlich abliefern konnte, freute sich, daß er gerade jetzt keine Zeit an den Gouverneur verschwenden mußte, und jagte jubelnd der Schmelde zu.

„Matuschka! (Mütterchen!) rief er, als er aus dem Tarantak sprang und die Arme seiner Mutter Hals schlang und sie küßte. „Matuschka! Hier ist eine, die du lieb haben muß!“ und er half der erdenden Katia aus dem Schlitten und führte sie ins Haus, „Erinnerst du dich an die kleine Katinka, Mutter, die in jenem Dörschen damals mit ihr Brot schenkte?“

„Böfse moj — freilich!“ sagte die Mutter voller Wunder und Erwartung.

„Das ist sie, Matuschka, und sie ist meine Frau! Und Matuschka sagte gar nichts, sondern fiel nur Katia um den Hals, und dann weinten beide zusammen, wie Frauen es tun in der Freude.“

„Froh bin ich,“ schluchzte sie endlich. „Ich bin ja so froh! In aller Welt hättest du mir keine Tochter finden können, die mir besser gefallen haben würde, mein Sohn. Mein lieber Junge, liebe Kinder — wie ist das nur alles gekommen?“

Stepan lachte.

„Hast dich wohl oft gewundert, Mutter,“ sagte sie, „warum ich wartete und wartete und nichts wartete wollte von deinen Irkutsker Mädchen, Matuschka? Wie die hier hab' ich gewartet! Wenn ich es auch nicht mußte!“

„Es ist das ein Wunder,“ sagte Maria Petrowna unter Tränen. „Er hat immer schon an dich gedacht gehabt!“ flüsterte sie dann Katia zu. „Du hab' ich gehört wie er im Schlafe nach dir rief.“

Und dann kam der Vater, der die Schmeichelei mit gleicher Herzlichkeit willkommen hieß, und nach der ersten Stannen und Begrüßen dem Sohn half, die Kappen unter Dach und Fach zu bringen. Dabei erzählte er in kurzen Worten, was sich in Irkutsk alles zugegetragen hatte.

Man nennt ihn mit Recht einen Trüffel, die Paschkin,“ rief der alte Schmelde zornig. „Niemand hat solch unbeschränkte Gewalt in den Händen eines Gouverneurs vereint sein. Geht nicht alles so, wie Paschkin es will in seiner Laune, dann ist er kein Mensch mehr sondern wird zum wilden Tier. Zum Teufel! Der Gouvernementsrat ist nur eine Komödie, um Laffen von Verantwortung auf anderer Männer Schultern zu verladen. Zu sagen haben wir nichts. Gar nichts. Stroff!“

„Nach Irkutsk!“ Stepan schnappte nach Luft. Der Irkutsk, im äußersten Nordosten Sibiriens, war gefürchtet wie die Hölle selbst; denn nur die schwersten Verbrecher wurden dorthin verschickt und starben langsam ab in den eifigen Höhlen der Eingeborenen, unter Menschen, die wenig besser waren als Tiere, ohne Freude, ohne Hoffnungen, ohne alles. Und Stroff war ein lieber Freund der Milnes gewesen. (Fortf. folgt.)